

Spartei
abends 8 Uhr
n. Portra
ander, Verh
Sparteivorsta
esfragen.
d. Freunde her
Fahrt 50
pünktlich 7
notwendig.
Neuenbürg.
1927.
Freunden
richt, daß
hat, meinen
igen Vater,
ier
ertragenem
die ewige
Rentschler,
henbach,
ng.
Freunde und
7
eier
Daldrennach
es als per
vollen.
enbacher,
ach.
rg.
ung.
de und Be
27
eier
felsberg
persönliche
es in
Diefelsberg.
erg.
asser
aut-Katzen
ra, tauchen
wachen oder
innen) von
die Flamm
Mochar

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
inl. Verh. M. 1.80 m. Post-
zuschlag. Briefe freibl.
Preis einer Nummer
10 Pf.
In Fällen hoh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ob-
wohl Rückstellung des
Bezugspreises.
Abstellungen nehmen alle
Poststellen sowie Agen-
turen u. Anstaltsgeräten
lediglich entgegen.
Fernschreiber Nr. 4.
Gros-Rosen Nr. 24
D. H. -Kontrollstelle Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeile oder
deren Raum im Beg. 20,
außerh. 25 Pf. Zeil.-Z.
80 Pf. mit Anz.-Steuer.
Rückst.-Anzeigen 100%.
Zuschlag. Offerte u. Aus-
kunfterteilung 20 Pf. Bei
nachh. Aufträgen Rabatt,
der im Falle des Nach-
versfahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänder-
ungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für Tel. Auftr. wird keine
Gewähr übernommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Neuberg'schen Buchhandels (Jahres D. 50000) für die Schriftleitung verantwortlich D. 50000 in Neuenbürg.

Nr. 98

Freitag, den 29. April 1927.

85. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 28. April. Am 7. und 8. Mai wird die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, von Bismarck, ihren Hauptparteitag in Stuttgart abhalten. Die Tagung wird eingeleitet werden durch zwei Massenversammlungen, die in den Eifelstädten und Bismarck-Städten stattfinden und in denen der Führer der Partei, Adolf Hitler, und der Gauleiter von Bismarck, Dr. Goebbels, sprechen werden. Der Sonntag vormittags ist zunächst Sondertagungen gewidmet. Am 9. Uhr vormittags beginnt der öffentliche Teil des Hauptparteitags im Bismarcksaal. Anschließend wird auf dem Marktplatz eine Massenkundgebung veranstaltet werden.

Im Hungerstreik.

Stuttgart, 27. April. Die Kommunisten haben folgende große Anträge gestellt: Der Untersuchungsgefängnis Otto Braune, gegen den beim Reichsgericht in Leipzig ein Verbot wegen Hochverrats schwebt und der zurzeit im Amtsgericht Tübingen untergebracht ist, befreit sich vom 7. bis 21. März d. J. im Hungerstreik, weil der Untersuchungsrichter I beim Landgericht Stuttgart unzulässig seine Korrespondenz beschlagnahmte und ihm den schriftlichen Verkehr mit seinem Rechtsbeistand nicht gestattet hat. In einem Brief vom 7. März an den Abgeordneten Brönne teilte er seine Absicht, infolge der oben genannten Mißstände in den Hungerstreik zu treten, mit. Dieser Brief kam jedoch erst am 21. März in den Besitz des Abgeordneten. Nach Eingang dieses Briefes hat sich der Abg. Brönne sofort mit dem Untersuchungsrichter in Verbindung gesetzt und sich erkundigt, ob Braune wirklich in den Hungerstreik getreten ist. Er erhielt den Bescheid, daß dem Untersuchungsrichter davon nichts bekannt sei. Die Anfrage beim Untersuchungsrichter ergab jedoch, daß Braune wirklich seit dem 7. März im Hungerstreik befinde und denselben erst am 21. März abgebrochen hat, nachdem er seine Anklage schriftlich gestellt erhielt. Es muß also festgestellt werden, daß sich der Untersuchungsrichter um den Untersuchungsgefängnis Braune nicht gekümmert hat, trotzdem er von der Absicht Braunes, in den Hungerstreik zu treten, Kenntnis hatte, da ihm der Brief an den Abg. Brönne zur Kenntnis vorgelegt ist und weiter daß sich der Vorstand des Untersuchungsgefängnisses Tübingen um den Gefangenen ebenfalls nicht gekümmert, sonst wäre er verpflichtet gewesen, dem Untersuchungsrichter Mitteilung zu machen. In der Sache ist nunmehr bereit, dafür zu sorgen, daß den Untersuchungsgefängnis nicht unzulässig ihre Rechte beschnitten werden und daß die landesweite Gleichgültigkeit der Justizbehörde gegenüber dem Leben und der Gesundheit der Untersuchungsgefängnis beseitigt wird.

Reinhold's Gegenklärung.

Dresden, 27. April. Zu den Erklärungen des Reichsfinanzministers Dr. Brücker vor Vertretern der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei in der Reichstagskammer der Abgeordneten Dr. Reinhold's: Es entspricht in keiner Form den Tatsachen, daß ich der bayerischen Regierung eine Erhöhung des Biersteuersatzes auf 45 Millionen Reichsmark, noch dazu mit teilweise rückwirkender Kraft für 1926, bei der Regelung des provisorischen Finanzausgleichs zugelegt habe. Im Gegenteil. Ich wäre unter keiner Bedingung dazu bereit gewesen, gegen den Widerpruch der größten deutschen Länder bei der Regelung des provisorischen Finanzausgleichs dem Lande Bayern eine solche Erhöhung zuzugestehen. Richtig dagegen ist, daß schon zu meiner Zeit Verhandlungen geführt worden sind und daß ich bei dem endgültigen Finanzausgleich bereit gewesen wäre, im Einvernehmen mit den anderen deutschen Ländern und mit der nach meiner Überzeugung notwendigen verfassungsändernden Mehrheit im Reichsrat und Reichstag die Frage der bayerischen Entschädigung an die süddeutschen Länder in einer friedlichen und den Gesamtinteressen Deutschlands dienenden Lösung zu bringen.

Gegen die Portorückhöhung.

Berlin, 28. April. Die Portoverteuerungspläne unserer Post bezeugen immer beständiger Widerstand in der Öffentlichkeit. Die „Post. Wg.“ weist Herr Schögel nach, daß seine Verabschiedung, Deutschland befähigt die billigen Tarife, keineswegs zureichend ist. Ein Vergleich der Lage der Reichspost mit denjenigen der amerikanischen Postverwaltung widerlegt auch in der Tat diesen Anspruch des Ministers. Berücksichtigt man, daß die amerikanische Post oft über Entfernungen von tausenden von Kilometern befördert wird und die Kaufkraft eines Cent in Amerika gerade an die von zwei Pfennigen heranreicht, so entspricht das amerikanische Porto von zwei Cent ungefähr dem Wertmaß nach von vier Pfennigen in Deutschland. Die Postverwaltung behauptet ferner, daß sie unbedingt erhöhte Ueberträge erzielen müsse. Der „Vorwärts“ rechnet ihr heute vor, daß sich für 1927 ohne die geplante Portorückhöhung bereits eine voraussichtliche Gesamteinnahme von 1863 Millionen und damit ein Mehr von rund 150 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahr ergeben werde. Der Gewinn der Reichspost erreichte also schon beim heutigen Gebührensystem eine außerordentliche Höhe. Jedenfalls wird es notwendig sein, daß sich der Verwaltungsrat der Reichspost sehr eingehend und kritisch mit den Absichten des Herrn Schögel befaßt.

Rosenbergs Austritt aus der K.P.D.

Berlin, 28. April. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenberg hat nunmehr seinen Austritt aus der kommunistischen Partei mit einem Schreiben begründet, das er an das Zentralkomitee der K.P.D. gerichtet hat. Rosenberg stellt darin den „vollständigen Zusammenbruch“ der kommunistischen Partei in China unmittelbar nach der großen Niederlage in England fest. Er bezeichnet es als unverständlich, daß die Kommunisten-Internationale gleichzeitig mit dem englischen Generalrat und mit der gleichzeitigen mit der bürgerlichen Kommunisten-Partei und mit den schweigenden Arbeitern zusammengehen kann. Rosenberg erklärt, daß bei einer solchen Politik die Katastrophe unvermeidlich sei, und er kommt zu dem Schluß, den bereits vor Jahren der ehemalige kommunistische Führer und jetzige sozialdemokratische Abgeordnete Paul Levi zog: die kommunistische Internationale müsse liquidiert werden. Eine ernsthafte Reform der Kommunisten sei unmöglich, weil sie die Grundlage ihrer Politik selbst beseitigen müßte. Rosenberg will vorläufig, wie

er sich ausdrückt, sein Mandat als parteiloser Sozialist ausüben. Die „Rote Fahne“, die von Rosenbergs Erklärungen nur wenige Zeile zu bringen sich getraut, überhäuft den Vorstatter mit Schmähungen. Sie wirft ihm vor, daß er sein Mandat bereits „hinterläßt“ an die Sozialdemokratie veräußert habe, und nennt seinen Austritt eine feige Desertion, die für die Parteimitglieder aber nicht mehr überraschend gekommen sei.

Ausland.

Die Dokumente der Peking-Sozialwirtschaft.

London, 28. April. Der Peking-Korrespondent der „Morningpost“ meldet vom 27. April: Die Befehle der Protokollmächte haben heute die Polizeidirektion beauftragt und die Dokumente und Waffen geprüft, die bei der Durchsicht der russischen Gebäude beschlagnahmt wurden. Die Dokumente sind unter der Leitung des amerikanischen Militärattachés, der im Namen der Attaches Englands, Frankreichs und Japans handelt, geordnet und überfikt worden. 40 bis 50 der wichtigsten Dokumente werden fotografiert und demnach der Presse übergeben werden. Der politische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt: Die beschlagnahmten Dokumente werden vom Foreign Office sorgfältig geprüft. Nächste Woche werden zwei Parlamentariermitglieder an Chamberlain die Anfrage richten, ob es möglich sei, Uebersetzungen davon zur Information des Unterhauses und des Landes zu verbreiten. Es wird geglaubt, daß die Dokumente eine Reihe sorgfältig vorbereiteter unfreundlicher Handlungen Moskows gegen die britische Regierung enthalten. Diese Veröffentlichung würde daher die Forderung nach einer britischen Aktion gegen die Union der Sozialrepublikanten verstärken.

Europa vor dem finanziellen Zusammenbruch.

New York, 28. April. Bei einem Frühstück im Bond-Club erklärte Sir George Raft, Europa näherte sich dem finanziellen Zusammenbruch. Eine Abhilfe hierfür gebe es nur in der Streichung der Schulden, in der Niederlegung der deutschen Entschädigungsverpflichtungen, im Bau von Eisenbahnen in unentwickelten Ländern und in der Förderung des Warenverkehrs zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Die Welt sei sich nicht völlig bewußt, daß Europa aus einem wirtschaftlichen und politischen Stande gekommen sei. Der Krieg habe für Europa einen jährlichen Einkommensverlust von 1200 Millionen Dollar bedeutet. Das Einkommen aus Anlagen im Ausland sei fast verschwunden, während die Notwendigkeiten des Rohstoffbezugs aus dem Ausland gestiegen seien. Das Ausland dagegen erhöhere den Bezug europäischer Erzeugnisse durch Zölle und andere Maßnahmen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 28. April. In der am Mittwoch in der „Eintracht“ stattgehabten Generalversammlung der Gewerbebank gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberamtsbürgermeister K. H. L., nach Begrüßung der Mitglieder des im vergangenen Jahr verstorbenen Direktors, Oberamtsbürgermeister a. D. Vink, dessen Verdienste um die Entwicklung der Bank während seiner 44-jährigen Tätigkeit auf verantwortungsvollem Posten, davon 11 Jahre als Kontrollrat und 33 Jahre als Direktor, er in gewählten Worten würdigte. Direktor Vink habe volles Vertrauen seitens der Mitglieder der Bank, der Bank einen Rückhalt in kritischen Zeiten gegeben und ihr die Treue bewahrt bis an sein Ende. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedenken des verdienten Mannes von den Sitzen. In seinem Abschied auf das abgelaufene Geschäftsjahr stellte der Vorsitzende eine Verringerung in wirtschaftlicher Hinsicht fest. Damals handelte man noch unter dem Zeichen der Geldknappheit; es war für eine Genossenschaftsbank wie für die unsrige, die durch die Inflationsnot gequält wurde, äußerst schwer, sich in diesen Verhältnissen zurecht zu finden, um das Geldbedürfnis der Mitglieder zu befriedigen. Immerhin konnte man der oft schwierigen Situation Herr werden und man könne heute sagen, daß die Bank ein gutes Jahr der Stärkung und der Entwicklung hinter sich habe, obwohl die Geldmittel knapp waren und die Bank in der Danksagung mit fremdem Geld arbeiten mußte. Trotzdem gelang es, den Geschäftserfolg weiter auszubauen, die Sparanlagen und Geschäftsanteile in die Höhe zu schrauben, die Reserven zu stärken und den Mitgliedern den erforderlichen Kredit zu gewähren. Die anfängliche Geldnot wurde in das Gegenteil verwandelt, auch der Zinssatz ging zurück. Diese Geldfalschheit zurückzuführen auf eine Verringerung unserer Wirtschaft wäre zweifellos ein Trugschluß; viel Geld wurde auch aus dem Ausland herbeigeholt von Staat und Kommunen. Zugabe sei, daß die Wirtschaftskrise des vorigen Jahres in ihrem Tiefstand überstanden und eine merkliche Verringerung eingetreten ist. Von privaten Renten werde wieder vielmehr Geld auf die Banken und Sparkassen gebracht, dadurch könne die Bank auch wieder mehr ihren Verpflichtungen und Aufgaben gerecht werden, ein erfreuliches Zeichen, denn als die Inflation aufhörte, war man so ziemlich abgerannt und viel Mühe und Aufklärungsarbeit kostete es, das geschwundene Vertrauen der Mitglieder wieder zurückzugewinnen. Der gute Abschluß sei ein Zeichen, daß wir wieder auf einer gesunden Basis angelangt sind; die Mitglieder haben erkannt, daß eine Gewerbebank eine absolute Notwendigkeit ist. Wünschenswert sei, daß der Genossenschaftsgedanke in immer weitere Kreise dringe, diesen Genossenschaftsgedanken, gleichsam als Bindeglied zwischen dem gewerblichen Mittelstand und der Landwirtschaft und den Gewerbetreibenden zu pflegen, müsse man sich anlegen sein lassen. Jene, die in kritischer Zeit der Bank den Rücken gekehrt und glaubten, ohne Bank auskommen zu können, hätten bald eingesehen, daß sie auf falschem Wege sind, und sind zu einem großen Teil wieder zur Bank zurückgekehrt. Kassier Rothberger erstattete nunmehr Bericht über die finanzielle Lage und gab dazu entsprechende Erläuterungen, aus denen zu entnehmen war, daß alles in allem genommen die Lage der Bank sich erfreulich verbessert habe, die Sparpfeiler sich verdoppelt; er schloß mit dem Wunsch, daß die Mitglieder der Bank in ihren Bestrebungen noch mehr unterstützen und

ihren Geschäftsverkehr mehr und mehr zur Gewerbebank verlegen möchten, damit auch für das neue Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis möglich sei. Selbst Kontrollrat Trostel berichtete über die in den letzten Tagen vorgenommenen geschäftlichen Beschlüsse, die seine wesentlichen Verhandlungen ergab und Zeugnis ablegte von der soliden und vertrauenswürdigen Geschäftsführung. Der Vorsitzende dankte dem Kassier für seine gewissenhafte Tätigkeit, die es ermöglichte, daß man heute auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken könne. Der Mitgliederbeitrag betrug Ende 1926 560, die Folge der Vorkontrollen der Bank, solche Mitglieder, die infolge der Wirtschaftslage ihren Verpflichtungen der Bank gegenüber nachzukommen nicht mehr in der Lage sind, zum Austritt zu veranlassen. Einwendungen gegen die Berichte erhoben sich nicht, die Versammlung stimmte hierauf dem Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat zu, beiden Entlastung zu erteilen und von dem Bringerinn von M. 10 349.38 4 Gros. Dividende auf die Geschäftsguthaben M. 400.00 zu verteilen, dem Reservefonds M. 300.00, dem Aufwandsfond M. 1500.00, zugewiesen und M. 668.48 auf neue Rechnung vorzutragen. Der Erwerb des Olympischen Hauses wurde, nachdem Kassier Rothberger entsprechende Aufklärung gab, gutgeheißen. In Punkt Aufwertung erstattete sowohl der Vorsitzende wie der Kassier eingehenden Bericht. Daraus ist zu entnehmen, daß die Bank, die in gleichem Maße, wie jeder einzelne unter den Folgen der Inflation zu leiden hatte, ihrer moralischen Verpflichtung sich bewußt fühlt und den selben Willen hat, namentlich den Sparern gegenüber gutzumachen, soweit sie im Rahmen des Möglichen in der Lage ist. Unter Berücksichtigung des auf der Passivseite letzter schon bestehender Betrages beläuft sich der Gesamtaufwertungsfonds auf rund 21 000 Mark. Alten Renten von über 60 Jahren soll eine Auszahlung von zunächst 5 Prozent des Goldmarkwertes jedes einzelnen Sparguthabens erteilt werden, begrenzt im Höchstbetrage von 60 Mark; Beträge, die auf der Basis des obengenannten Satzes bis zu 10 Reichsmark erreichen, werden bar ausbezahlt. Jene, die ihr Geld der Bank zur Verfügung stellen, wird der Tageszins vergütet. Soweit die Bank dazu in der Lage ist, was sich erst 1928 übersehen läßt, ist eine Aufwertung wie bei den Sparkassen beabsichtigt. Durch den Tod von Direktor Vink ist dieser Posten neu zu besetzen. Der Vorsitzende gab Aufschluß über die getroffenen Maßnahmen, wobei er der verdienstvollen Tätigkeit des einstweiligen Vorsitzenden des Aufsichtsrats Fr. Gollmer, gebadete, der wunschgemäß eingesprungen sei und 31 Jahre als Aufsichtsratsmitglied u. 2 Jahre als Kontrollrat der Bank seine Dienste zur Verfügung gestellt habe, heute aber aus Gesundheitsrücksichten nicht amwehnd sein könne. Auch dem stellv. Kontrollrat Trostel widmete er warme Worte der Anerkennung für die der Bank in langen Jahren geleisteten Dienste. Er brachte den Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat zur Kenntnis der Versammlung, das bisherige Aufsichtsratsmitglied Martin Pus zum Direktor und Verwaltungsschnur Trostel zum Kontrollrat zu wählen, ohne der Versammlung wegen weiterer Vorschläge vorgereicht zu wollen. Die hierauf vorgenommene geheime Wahl ergab für die Vorgesetzten einen glänzenden Vertrauensvotum, die von 38 abgegebenen Stimmen je 37 auf sich vereinigten. Die Gewählten nahmen unter Dank für das Vertrauen und der Versicherung, der Bank nach besten Kräften zu dienen, die Wahl an. Durch Wegzug von Aufsichtsratsmitglied Kassier und Wahl von Aufsichtsratsmitglied Pus sowie das jahrgangsmäßige Ausscheiden der Aufsichtsratsmitglieder Hermann Gollmer und C. Schner sen., welche letztere beide wiedergewählt werden konnten, waren vier Mitglieder in den Aufsichtsrat zu wählen. In geheimer Wahl wurden Hermann Gollmer und C. Schner sen. mit je 35 von 36 abgegebenen Stimmen wiedergewählt und als neue Mitglieder Valermeister Binder mit 24 und Emil Schmidt mit 23 Stimmen in den Aufsichtsrat berufen. Mit dem Danke für das befundete Interesse und der Bitte, die Bank im neuen Geschäftsjahr tatkräftig zu unterstützen, damit sie weiter vorwärts und aufwärts komme, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Neuenbürg, 29. April. Nach Zeitungsmeldungen treibt sich auf dem Bismarckweg (von Neuenbürg nach Vörsheim) in letzter Zeit mehrfach ein Mann in Frauenkleidern herum, der alleinlebende Mädchen belästigt. Als ein Herr ihn am letzten Sonntag zur Rede stellen und die Persönlichkeit feststellen wollte, ergriff der Verächtliche die Flucht. Er lief so schnell, daß man ihn nicht einzubolen vermochte.

Neuenbürg, 28. April. (Spricht die Obstbäume zur rechten Zeit.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Zeit des Sprühens der Obstbäume mit arsenhaltigen Mitteln (z. B. Uranagrün, Rosaprahn) steht vor der Tür. Bei sachgemäßer Anwendung haben diese Mittel sich bewährt. Ueber die Zeit des Sprühens herrschen aber Unklarheiten. Durch unzeitiges Sprühen wird oft Schaden angerichtet und auf der anderen Seite nichts genutzt. Die beste Zeit zum Sprühen der Obstbäume mit arsenhaltigen Mitteln ist gleich nach Beendigung der Blüte. Während der Blüte zu sprühen ist zwecklos. Ferner ist zu befürchten, daß zu dieser Zeit durch das Sprühen Viren, die die Obstbäume befallen, vergriffen werden. Die Bienen sind aber wertvolle Bundesgenossen der Obstbäume. Deshalb sollten alle Obstbäume schon aus diesem Grunde das Sprühen während der Blüte unterlassen und es nach Beendigung der Blüte ausführen.

(Wetterbericht.) Die Depression im Norden zieht östlich ab und der Hochdruck im Westen kommt mehr zur Geltung. Für Samstag und Sonntag ist deshalb mehrfach aufsteigendes Wetter zu erwarten.

Löffelau, 28. April. Hauptlehrer A. Wendt'sche in wird infolge Verlegung, die als hätte Auswirkung des Krieges und zwar in dem starken Abnehmen der hiesigen Schülerzahl erfolgen muß, morgen von seinen Schülern, Freunden und Verwandten Abschied nehmen. Mit ihm verlieren außer der Schule viele ihren treuen Berater, Lehrer und guten Freund. Am liebsten steht ihm aber der hiesige Turnverein (Leiden, denn Herr Wendt'sche hat es verstanden, die Schüler seiner Oberstufe bereit für die Turnspiele zu begeistern, daß jeweils ein großer Teil der Schülertafel in den Verein übertrat. Möge es Hauptlehrer A. Wendt'sche vergönnen sein, sein gegenwärtiges Schicksal bei uns in seinem neuen Wirkungskreis fortsetzen zu können.

Widdbad, 28. April. Der Stadtgemeinde ist das Anwesen der früheren Fingertfabrik zum Preis von 28000 Mark (Anzahlung 18000) angeboten worden. Da nach dem Untertan des Stadtbauamts beim Kauf dieses Gebäudes die Möglichkeit vorhanden ist, zu den bereits bestehenden vier Wohnungen noch sechs Kleinwohnungen zu schaffen, wurde der Kauf der früheren Fingertfabrik vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Württemberg.

Stuttgart, 28. April. (Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten für alle Tage.) Früher waren im Sommerfahrplan die Sonntagsfahrkarten nicht für alle Eil- und Schnellzüge gültig. Im neuen Sommerfahrplan, der am 15. Mai beginnt, besteht in Württemberg, wie auch in Baden die Einschränkung nicht mehr und die Sonntagsfahrkarten sind somit für alle Schnell- und Eilzüge mit dem erforderlichen Zuschlag gültig.

Stuttgart, 28. April. (Landesindustrialrat für Angestellte.) Der Schlichtungsausschuss Stuttgart verhandelte heute auf Antrag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands und seiner technischen Kartellverbände über deren Tarifforderungen. Der Mehrheitsbeschluss ging dahin, dass für die Angehörigen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands, des deutschen Beamtenbunds und des Verbandes deutscher Techniker das Gehaltsabkommen, das am 23. April mit den übrigen Angestelltenverbänden vereinbart worden sei, einschließlich des Abkommens über die Kurzarbeit vom 25. Februar 1927 gelten soll. Der Bescheid ist eine Erklärungsschrift bis 5. Mai gestellt.

Stuttgart, 28. April. Die Württ. Landwirtschaftskammer hält am 3. Mai ihre 17. Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Geschäftsbericht über 1926, Rechnungsergebnisse 1926/27, Haushaltsplan für 1927, die Normalisierung der landw. Maschinen und Geräte, die Standardisierung der landw. Erzeugnisse, Rationalisierung in der Landwirtschaft, Obstbauverbesserungen, Hopfenverbesserungen, Elektrizitätsfragen, Krankenversicherungen, Wünsche und Anträge. Es sind zwei Sitzungstage in Aussicht genommen.

Heilbronn, 28. April. (Kleine Ursache — große Wirkung.) Eine Maus kann eine ganze Lichtanlage außer Wirkung setzen. Dies zeigte sich dieser Tage. Als die großen Transparente auf dem Gaisbühl zur „Redarbrücke“ nicht mehr funktionierten, stellte sich heraus, dass eine Maus, die in die Schaltung kam und verflocht, die Ursache hierzu war.

Heilbronn, 28. April. (Ausbau der Nord-Südlinie.) Der Bezirksrat unterzeichnete den Vertrag mit dem Württ. Staat wegen Eingabe eines Darlehens in Höhe von 200000 RM. zum zweigleisigen Ausbau der Nord-Süd-Oberbahr-Heilbronn-Stuttgart-Zimmern-Heilbronn-Heilbronn. Die Schuldaufnahme selbst bedarf noch der Genehmigung der Landesversammlung.

Oberhausen, 28. April. (Kleinere Ursache — große Wirkung.) Am letzten Sonntag haben vier junge Burischen, die in angetrunkenem Zustand von Donau Oberhausen zujubelten, mehrere Frauen und einen Herrn, die einen Spaziergang von Unterhausen nach Donau machen wollten, in größter Weise belästigt. Als der Herr sich diesen Unfug verbot, wurde er von den roten Burischen mit den Häufen ins Gesicht geschlagen, zu Boden geworfen und sogar mit den Füßen getreten. Dem Oberländer von Donau ist es gelungen, die vier Täter, vier Hühner von Völklingen, zu ermitteln.

Heilbronn, 28. April. (Verbandsrat der Konsumvereine.) Der Verband württ. Konsumvereine hält hier am 15. Mai seinen 16. ordentlichen Verbandstag ab. Aus dem Verbandsbericht über das Jahr 1926 ist hervorzuholen, dass die Mitgliederzahl der Konsumvereine von 110 071 im Jahre 1924/25 auf 222 144 im Jahre 1925/26 gestiegen ist. Gleichzeitig erhöhte sich der Umsatz von 28 auf 54 Millionen, während der Absatz und Ueberdruck von 27 auf 24 Mill. zurückging. Die Wirtschaftlichkeit ist demnach gestiegen und der Bericht stellt als Ziel auf, durch Steigerung des Umsatzes und durch technische Rationalisierung der Betriebe, sowie durch Verdrängung der Unkosten auf das geringste notwendige Maß eine erhebliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit herbeizuführen.

Heilbronn, 28. April. (Großer Raubüberfall auf eine 18-jährige Witwe.) Abends kurz nach 12 Uhr verfuhr ein Mann mittleren Alters der Sanftmutter in Witwe Traub von hier die Geldhandtasche zu entreißen. Zu diesem Zwecke verfolgte er sie bis an ihre Wohnung und nur durch das Einsteigen einer anderen Person konnte der Raub verhindert werden. Der Verbrecher entfernte sich nach der Richtung Griesdorf. Witwe Traub hatte anlässlich der gestrigen Hochzeit bei der Wirtschaft zum „Dirsch“ hier ihren Hunderenten ausbezahlt und wollte vermutlich der Täter der armen Witwe den geringen Tagesverdienst entreißen. Die Witwe ist anlässlich des Überfalls ganz zusammengebrochen.

Heilbronn, 28. April. (Meinung.) Der 18-jährige Fahrradhändler Jakob Kechner von Langenau hatte sich wegen Meinungs zu verantworten. Er wird beschuldigt, bei Leistung des Offenbarungseides, der ihm wegen einer Zwangsversteigerung in Alimentationsforderungen auferlegt war, Ansprüche, die er nach zu fordern hatte, verschwiegen zu haben. Der Angeklagte will sich damit hinstellen, dass er an diese Forderung nicht gedacht habe. Er wurde aber zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Verhaftung eines erfolgreichen Einbrechers. In München wurde ein Tapezier verhaftet, der in München und in den Fororten insgesamt 80 Einbrüche in Blokhäuser verübt hat und dabei reiche Beute machte. Er hat hauptsächlich Möbelstücke, die er an einem Wagen fortgeschafft. Mit den gestohlenen Sachen wollte er sich eine schöne Wohnung einrichten. Eine große Zahl der Gegenstände konnte wieder beigebracht werden. Sie füllten mehrere Wagen.

In den Bergen abgestürzt. In den bayerischen Bergen bei Wittenwald ist die seit 19. April vermisste, 29 Jahre alte Grete Döds, die Tochter des Generaldirektors der bekannten Continentalwerke in Hannover, tot aufgefunden worden. Grete Döds wollte allein eine Partie zur Weißen Hütte machen, kam aber dort nicht an. Die Alpine Rettungsgesellschaft Wittenwald fand nun eine Rettungsaktion aus, die aber zunächst wegen der hohen Lawengefahr die Suche einstellen musste. Eine zweite verstärkte Expedition fand nun die Leiche der Grete Döds. Die Verunglückte war 20 Meter tief durch eine Schneerinne abgestürzt und hatte sich dabei am Hinterkopf verletzt, wodurch sie das Bewusstsein verloren haben muss. Vermutlich ist die Leiche an Erdrückung in der Bergschneefangst und den

gewaltigen Schneemassen, in denen die Rettungsaktion bis zu den Schultern einsteht, sehr schwierig. Die Leiche ist nun in Wittenwald beigebracht worden.

Der Schwindel von der Millionen-Erbschaft. Wie aus Meerane in Sachsen gemeldet wird, hat die Hausangestellte Maria Dragdorf, die angeblich Millionenerbin sein sollte, bei einer verantwortlichen Vernehmung vor dem Amtsgericht die Erklärung abgegeben, dass sie selbst niemals Papiere oder sonstige Unterlagen gesehen habe, die sie berechtigt hätten anzunehmen, dass sie auch Amerika eine Millionenerbin zu erwarten habe. Es habe sich um ein Gerücht gehandelt, das durch einen Bekannten aus ihrem Heimatdorf angebracht worden sei. Damit ist amtlich der Schwindel von der Millionen-Erbschaft festgestellt und hoffentlich auch vollkommen beseitigt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Gattin eines Fleischerhändlers kam in der Waschküche dem Herdfeuer zu nahe, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Die Frau kam in den Flammen um, bevor ihr Hilfe gebracht werden konnte.

Die Tragödie einer jungen Mutter. Vor einiger Zeit hatte sich eine junge Mutter mit ihrem ein Jahr alten Kind in Berlin in der Nähe der Helle in die Spree gestürzt. Während die Mutter gerettet werden konnte, ertrank das Kind. Die Strafverfolgungsbehörde hat nunmehr das Verfahren gegen die Mutter mit der Begründung eingestellt, dass es sich um einen Verzweiflungsschritt handelt und die Mutter zur Zeit der Tat unzurechnungsfähig gewesen sei.

Deutschlands Tribut an die Fremdenlegion. Der Fall Kien, der als übergläubiger Fremdenlegionär Abd el Krims und als Deutscher jetzt zum Tode verurteilt worden ist, lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf den Tribut, den Deutschland alljährlich an wertvolles Menschennmaterial für die Fremdenlegion leistet. Gerade jetzt ist dieses Interesse der Öffentlichkeit umso wichtiger, als erwiesenemassen der größte Teil jener Deutschen nicht mehr wie in früheren Zeiten Verdränger oder Deserteure, sondern Opfer der sozialen Not, Arbeitslose sind. Man schätzt die Zahl der Deutschen in der französischen Fremdenlegion auf maßgebender Stelle auf 35 000 bis 40 000, d. h. der größte Teil der Fremdenlegionäre besteht aus deutschem Menschennmaterial. Jährlich verbraucht die Fremdenlegion schätzungsweise 15 000 junge Deutsche, wertvolles Material, denn die Vererber der Legion nehmen nur gesunde, kräftige, junge Menschen. Ohne Unterlass melden die deutschen Behörden aus den westlichen Grenzländern, dass große Trupps sich aus dem unbefestigten ins besetzte Gebiet begeben, um von dort aus nach Marokko und Afrika transportiert zu werden. Nur selten gelingt es, den Grenzübertritt zu verhindern, d. h. nur dann, wenn die jungen Leute unvorsichtig ihr Verstecken verraten. Die vielen Tausende, die jährlich allein unter irgend einem Vorwand nach Frankreich fahren, um sich erst dort den Weibern zu stellen, sind nicht mehr zu retten. Wenn die jungen Männer dann einige Monate lang Dienst geleistet haben, dann versuchen sie auf alle mögliche Art wieder zurückzukehren. Dem Auswärtigen Amt in Berlin gehen jährlich viele Hunderte Bittgesuche um Intervention bei den französischen Behörden zu, aber es gehört zu den allerersten Fällen, dass eine solche Intervention von Erfolg begleitet ist. Die französischen Behörden schließen mit den Angehörigen Arbeitsverträge, die freiwillig unterzeichnet sind, sie haben also, wie sie angeben, keine Veranlassung dazu, diese freiwillig unterzeichneten Verträge zu lösen. Die Legionäre müssen die vereinbarten fünf Jahre abarbeiten, und auch dann ist es nicht möglich, los zu kommen. Die meisten sind nach dieser Frist auch an Leib und Seele ruinert. Das deutsche Volk wird durch Wähler, Professoren, Zeitungsartikel und neuerdings auch durch einen amerikanischen Film zur Kenntnis über die wahren Zustände in der Fremdenlegion aufgeklärt. In dieser Hinsicht ist eigentlich nichts mehr zu leisten. Ein gewisser Prozentsatz von Unglücklichen, denen die Wahl zwischen Legion und Selbstmord verbleibt, wird immer das letztere vorziehen, aber die Akteure, die früher als Triebkraft galten, stehen nunmehr an ihre Stelle sind die Arbeitslosen, die die französischen Verberber dem Schalter der Arbeitslosenfürsorge, dem Hunger und der Not vorziehen. Hier hilft keine Broschüre und keine Aufklärung, hier hilft nur die Tat. Die Legion bietet den Leuten ein lächerliches Entgelt, furchtbare Behandlung, Gefahren aller Art und für die Deutschen keine Aussicht auf Verbesserung. Sollte es im Deutschen Reich für diese 15 000 Menschen im Jahr keine Gelegenheit geben, ihr Leben auf bessere und würdigere Art richten zu können?

Der Prozess wegen des Eisenbahnunglücks von Vellingsen. Nachdem im Prozess zur Abklärung der Schuldfrage am Eisenbahnunglück in Vellingsen im Frühjahr 1924 die Unternehmung die Unschuld der Angestellten erwiesen hatte, hat die Staatsanwaltschaft beschlossen, auf eine Fortsetzung des Prozesses verzichtend zu verurteilen.

Gabe Dividende. Die Aktionäre der Spielhölle von Monte Carlo machen auch dieses Jahr gute Geschäfte. Es wird nämlich, wie die Generalversammlung bekannt gab, eine Dividende von 175 Prozent verteilt. Die Spielbank verdiente 2 Millionen Mark aus den Spielgewinnen.

Das Elbe-Hochwasser geht zurück. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist die Hochwasserwelle am Abnehmen. Das Elbe-Hochwasser, das am Dienstag seinen höchsten Stand mit 148 Metern am Wittenberger Pegel erreicht hatte, ist bereits um 15 Zentimeter gefallen. Da auch vom Oberlauf des Flusses weiteres Fallen gemeldet wird, dürfte sich die Flut langsam verlaufen. Immerhin wird es noch Wochen dauern, bis die überfluteten Ländereien wieder vom Wasser frei sind. Im Mündungsgebiet der Elbe, der Stepenitz und Havel, sowie der Elbnah bei der Havel in eine endlose weiße Wasserwüste verwandelt worden. Viele tausend Morgen Wiesen, Weiden und Ackerland stehen unter Wasser. Aus Strohheubel bei Davelberg wird berichtet, dass 6000 Morgen überflutet sind. Infolge der neuen Hochwasserkatastrophe stehen die Landwirte hier geradezu vor dem Nichts. Das Vieh können sie unter den gegebenen Umständen nicht länger halten. Die meisten Landwirte mussten nach der Vernichtung der vorjährigen Ernte ihr Vieh bei anderen hilfsbereiten Landwirten unterbringen. Schwere Vornahme werden immer wieder gegen die verantwortlichen amtlichen Stellen laut, dass sie mit der Elbe- und Havel-Regulierung nicht vorwärts kommen.

Gauerei mit Spionen jagd. Auf einen plumpen Schwindel ist das französische Kriegsministerium und die französische Kriminalpolizei vor einigen Tagen hereingefallen. Zwei Holländer stellten sich auf dem französischen Kriegsministerium ein und erklärten, in der Lage zu sein, der französischen Kriminalpolizei zwei gefährliche deutsche Spione, die sie sogar namentlich angeben und in der Nähe von Metz und Nancy wohnen sollten, angeben zu können. Die beiden Holländer erbot sich einen Beamten der französischen Kriminalpolizei zu begleiten, der die Spione festnehmen könne. Die zuständige Stelle des Kriegsministeriums verwies die beiden auf die Kriminalpolizei mit allen nötigen Empfehlungen. Dort wurde ihnen ein Kriminalinspektor zur Verfügung gestellt und man schickte ihnen eine größere Geldsumme auf ihre Reisekosten vor. Aber der Kriminalinspektor erwartete die beiden vergebens am Bahnhof. Nach längerem Warten stellte er fest, dass er zwei Spione

haben in die Hände gefallen war. Einige Tage nachher gelang es der Polizei sie festzunehmen. Sie erschienen nun vor dem Strafamt und erklärten, dass sie sich einen guten Witz hätten leisten wollen, hielten aber die Verführung, deutsche Spione in der Gegend von Metz und Nancy zu fassen. Das Gericht schenkte ihnen aber keinen Glauben und verurteilte sie zu je 6 Monaten Gefängnis.

Cholera-Epidemie in Indien. Nach einer Meldung des „Nacht-Abendblatts“ aus Kalkutta wird die Provinz Bengalen, die eine Einwohnerzahl von etwa 47 Millionen besitzt, seit drei Monaten von einer Cholera-Epidemie heimgesucht. 15 000 Menschen sind bis jetzt der Krankheit erlegen. Es ist anzunehmen, dass es in der Provinz wenigstens 40 000 bis 50 000 Cholerafälle gegeben hat. Obwohl zwar regelmäßig im Sommer die Cholera eine epidemische Verbreitung annimmt, werden sonst nicht mehr als 100 Todesfälle wöchentlich gemeldet.

Handel und Verkehr.

Langenbrand, 28. April. (Viehmarkt.) Der heute stattgehabte Viehmarkt war mit 56 Stüd Vieh besetzt; trotz des schlechten Wetters wurde ziemlich viel gehandelt, meist in den Wirtschaften. An Getreide war kein Mangel, ebenso an Jungvieh, letzteres war am begehrtesten u. wurde fast alles verkauft.

Stuttgart, 28. April. Dem Donnerstagmarkt am Markt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 12 Bullen, 40 Jungkälber, 34 Kälber, 270 Kühe, 527 Schweine, 1 Schaf, 1 Ferkel, alles verkauft. Eides aus je 1 St. Lebendgewicht: Ochsen a 58—60 (leichter Markt: 58—62), b 48—50 (50—55), Bullen a 52—54 (51—56), b 47—50 (uno), Jungkälber a 62—64 (61—63), b 54—60 (52—56), c 45—50 (uno), Kühe b 31—40 (uno), c 20—30 (uno), d 14—15 (uno), Kälber b 82—88 (83—89), c 71—80 (uno), d 63—70 (50—70), Schweine a 61—62 (uno), b 61—62 (uno), c 61—62 (uno), d 58 bis 60 (56—60), e 56—58 (uno), Sauen 45—52 (uno), Markt. Marktwert: mäßig belebt.

Stuttgart, 28. April. (Landesproduktenbörse.) Die sehr lebhafte Stimmung auf dem Getreidemarkt hält an; auch ist die Kauflust etwas reger geworden. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen (ab Mannheim) 30—31.50 (am 25. April 30—31.25), württ. Weizen 28.75 bis 29.50 (uno), Sommergerste 23—26 (uno), Auslandsmais in Sommergerste 26.50—27.50 (uno), Roggen 25.50—27 (25—26.50), Hafer 20.50 bis 21.50 (20—21), Weizenmehl 41.50—42.50 (41.25—42.25), Braumehl 33.50—34.50 (33.25—34.25), Kleie 13—13.75 (uno), Weizenkleie 6.50—7.50 (uno), Kleber 8—9 (uno), drahtgepresstes Stroh 3.75 bis 4.25 (uno), Markt.

Alldorf, 28. April. (Schweinebörse in Rempten.) Butter 157—160, Durchschnittspreis 160 einfl. Ueberpreis, Rückgänge in billigen Angebot, andere Märkte nachgehend; Weichkäse mit 20%, Fettgehalt 45%, Butter 27—50, ruhiges Geschäft; Alldorfer Camembert mit 45%, Fettgehalt 100—112, normale Marktlage.

Heilbronn, 27. April. (Schweinebörse.) Zugefahren 8 Milch- und 8 Ferkelschweine. Das Paar Milchschweine wurde zu 10—12 Mark verkauft. Käufer folgten das Paar 60 Mark. Der Handel war etwas belebt. Die Schweinebörse finden jeden Mittwoch, 7 Uhr vormittags, auf dem Rappelhospitals statt.

Heilbronn, 27. April. (Schlachtviehmarkt.) Abgetrieben waren 108 Tiere und zwar: ein Ochse, eine Kuh, 2 Küber, ein Ferkel, 50 Kälber, ein Schaf, 13 Schweine. Marktwert: langsam, Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh wie letzter Markt, Kälber 2. 80—85, 3. 75—78, Schweine 1. und 2. 62—65, 3. 58—62.

Die Preise gelten für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufsstellen, Umfahrgewinn sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 28. April. Das Schöffengericht fällte ein unermessliches Urteil, indem es den 51 Jahre alten Antifer Jul Koch, der des vor 24 Jahren begangenen Mordes an dem Steinbildhauer Sohn aus Bildhauerhand überführt ist, freisprach. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt, da Koch nach seiner letzten Verurteilung im Dezember 1926 ein umfassen des Geständnisses abgelegt hatte.

Heilbronn, 28. April. In einer Scheune eines Gutsbesizers in Alldorf brach ein Schindelfeuer aus, das sich bald über den Stall, zwei Scheunen und das Wohnhaus erstreckte. Auch ein zweites Gut, bestehend aus zwei Wohnhäusern, zwei Scheunen und einem Stallgebäude wurde eingeschlossen. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss vermutet.

Heilbronn, 28. April. In dem Dorf Steinbach auf der Straße Brigen-Rempten wurde gestern nachmittag die 42 Jahre alte Frau des Straßenarbeiters Kempa von der Frau eines anderen Arbeiters mit einem Messer ermordet. Die Mörderin sowie der Mann der Ermordeten, die nach den Ermittlungen der Landjäger von Brigen gemeinsam den Plan zu dem Verbrechen ausgeführt haben, wurden verhaftet.

Königsbrunn, 28. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erhielt bei der Wahl der unbesetzten Stadträte die deutsche Fraktion einschließlich der deutschen Sozialisten von 10 Stimmen 7 und die Polen nur 3.

Rom, 28. April. Auf der Eisenbahnstrecke Lucca-Casale-Casale überschütteten zwei schwere Erdrutsche einen Tunnel. Der Verkehr wird nur durch Umladen aufrechterhalten. Der Sachschaden ist bedeutend.

Paris, 27. April. Hier glaubt man, dass England durch schriftliche Abmachungen sich Italien gegenüber in der Mittelmeer- und Balkan-Politik festgelegt habe. Mussolini ist zur freundschaftlichen Aussprache mit Belgien bereit, will aber den Tirana-Vertrag nicht zur Erörterung stellen.

Paris, 28. April. In einem Dorf bei Bordeaux kam es zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen einer Jägerbrigade und den Dorfbewohnern, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Die Jägerbrigade belagerte das Dorf, da eine Bewohnerin eine Jägerfrau beleidigt hatte. Gendarmerie musste die beiden Parteien trennen.

Kien, 28. April. Beim Untergang eines kleinen Dampfers am Ende des Jahres in der Nähe von Kaminshy sind 20 Personen ertrunken.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 28. April. Die allgemeine Aussprache über den Nachtragsetat wurde heute im Landtag fortgesetzt. Der Abg. Schöf (Dem.) bestritt, dass es ein Verbrechen des Finanzministers sei, wenn ein Ausleih in Etat erreicht wurde. Er wies weitere Mittel für die Zwecke der Wohnungsförderungsanstalt, begründete die Verleumdungsbeschuldigungen im Lande, namentlich den Ausbau der Nord-Süd-Linie, wies darauf hin, dass das Ministerium des Innern das Kraftverbrechen nicht bemerke, wandte sich gegen die Stilllegung des Zementwerks Völklingen und gegen den vom Staatspräsidenten gewünschten Ständebau, verlangte eine Befehlsgewalt für die unteren Gruppen und stellte schließlich noch eine Reihe von Fragen, auf die die Minister antworteten. Dabei teilte Staatspräsident Vögler mit, dass dem Landtag im Herbst eine Denkschrift über die Zusammenfassung von Ministerien usw. in einem Neubau im Rosenfeldpark vorgelegt werde. Die Verhandlungen mit dem bezugsfähigen Haus schreiten voran und es sei zu hoffen, dass bis zum 30. Juni, an welchem Tage die Sperrfrist abläufe, der Landtag einen Beschluss fassen könne, ob und wie die Frage auf dem Wege des Vergleichs geregelt werde. Ueber das Landtagsabgeordnetes habe das Staatsministerium noch nicht beraten. Für die Hochschulpflicht sollen nur dann neue Amtsbezeichnungen eingeführt werden, wenn die Mehrzahl der Professoren dies wünscht. Justizminister Wehrle wies darauf hin, dass in dem Etat für die Justizverwaltung 97 neue Stellen geschaffen wurden und

Zum Sonntagessen der passende Nachtisch!

Das hebt die Freude am Feiertag und stellt alle zufrieden und wenn Sie Gäste haben, wird z. B. ein **Gala-Schokoladen-Pudding**

aus Dr. Oetker's Puddingpulver, aufgetragen mit Vanille-Soße, allseitigen Beifall finden.

Viele Sorten vom edelsten bis zum Oetker-Feinpudding bieten Ihnen reiche Abwechslung. Die Herstellung ist leicht, z. B. leicht nach dem jeden Packung aufgedruckten Rezept. Weitere Rezepte für Süß- und Oetker-Speisen finden Sie in dem neuen Buch „Oetker-Liebesküche“, Ausgabe F, das für 15 Pfg. in den Geschäften erhältlich ist, wenn Sie gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Haben Sie Fussbeschwerden?

Dann tragen Sie mal ein **Horsana-Ballentrost-Stiefel**

B. Weigel, Pforzheim.

Im Pforzheim 13 und Walsenau 2.

Viele Anerkennungen!

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

Der heute...

